

Softwarebasierte Lösungen beim Druck von Medikationsetiketten nutzen

Einheitlicher Etikettenstandard optimiert innerklinische Prozesse

Farbige Spritzenetiketten nach DIVI-Standard sind bereits seit Jahren geläufig und werden in vielen Krankenhäusern der D.A.CH-Region eingesetzt. Dabei nutzen die meisten Kliniken zur sicheren Medikationskennzeichnung noch vorgedruckte Blattetiketten oder Etiketten auf Rolle. Diese bieten sowohl den Ärzten als auch dem Pflegepersonal mehr Sicherheit durch eine standardisierte Codierung des Wirkstoffs sowie der Konzentrationsmenge und -einheit – inklusive Vermerk des Herstellungszeitpunktes und Handzeichen. Um die Prozesse auf den Stationen weiter zu optimieren und innerhalb der Kliniken zu vereinheitlichen, werden beim Druck von Medikationsetiketten auch immer mehr softwarebasierte Lösungen eingesetzt. Diese bieten gegenüber den herkömmlichen Etiketten zahlreiche Vorteile.

In den letzten Jahren hat sich der Praxikett Designer mit mehr als 450 lizenzierten Zugriffen als marktführende Lösung im Bereich Medikationskennzeichnung etabliert. Die Softwarelösung enthält bereits mehr als 500 standardisierte, farbige Spritzenetiketten und ermöglicht die eindeutige Kennzeichnung von aufgezogenen Medikamenten unter Angabe von Wirkstoff, Konzentration und Einheit. So ist zu jeder Medikation immer sofort das passende Etikett vorhanden – einfach ausdrückbar durch Ein-Klick-Funktion und ganz ohne handschriftliche

Ergänzungen oder Korrekturen. Zudem können sowohl das Herstellungsdatum und die -uhrzeit automatisch ausgegeben werden, was den gültigen Anforderungen der Apothekenbetriebsordnung entspricht.

Verknüpfbar mit dem Unique-Device-Identification-Barcode

Dank der integrierten Scan-Funktion können Medikationsetiketten nicht nur schneller gedruckt werden, sondern erhalten eine zusätz-

liche Sicherheit bei der Zuordnung der Etiketten zu den entsprechenden Spritzen. Falsch beklebte Spritzen sind somit ausgeschlossen. Darüber hinaus bietet die Lösung weitere Vorteile – insbesondere für die Steuerung von Infusionspumpen. Die Barcodes auf den Etiketten dienen der schnellen und fehlerfreien Pumpensteuerung – individuell und abgestimmt auf den jeweiligen Pumpenhersteller.

Der Praxikett Designer bietet zudem die Möglichkeit, Medikamente mit Unique-Device-Identifica-

Der Praxikett Designer bietet die Möglichkeit, Medikamente mit Unique-Device-Identification-Barcode (UDI) direkt mit passenden Etiketten zu verknüpfen.



tion-Barcode (UDI) direkt mit passenden Etiketten zu verknüpfen. So kann durch das Scannen der Ampulle sichergestellt werden, dass stets das passende Medikationsetikett gedruckt wird.

Auch die ab Februar 2019 europaweit verpflichtende Pharmacy Product Number (PPN) kann ebenfalls ganz einfach durch das Scannen eines Barcodes in die Software integriert werden. Die in der PPN enthaltenen Informationen wie Angaben zu Verfallsdatum und Chargennummer werden ausgelesen und können individuell genutzt werden – z.B. um auf abgelaufene Ampullen hinzuweisen. Die Lösung gestattet auch das Einlesen, Drucken und Codieren von Patientendaten, beispielsweise für bestimmte Hochrisiko-Medikamente, die einen Abgleich per Bed-Side-Scanning und zum Cross-Check ermöglichen. Und auch die Dokumentation über ein Patienten-datenmanagementsystem (PDMS) sowie in der elektronischen Patientenakte (ePA) ist somit problemlos möglich und wird bereits in verschiedenen Häusern eingesetzt.

Mehr Qualität und geringere Kosten

Zudem gibt es neben den qualitativen Vorteilen auch noch finanzielle – wie eine Beispielrech-

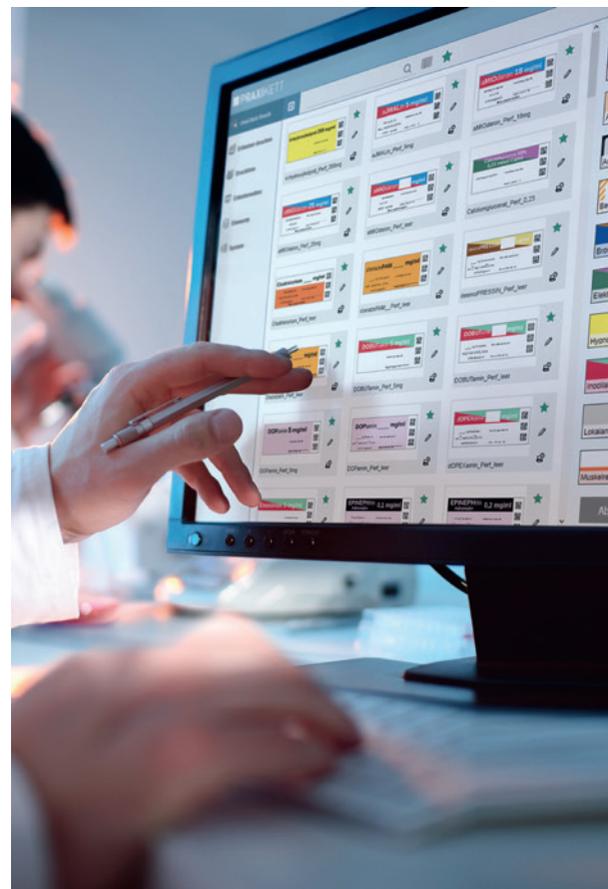
nung deutlich macht: Neun Fachkliniken mit ambulantem OP-Zentrum versorgen stationär etwa 25000 Patienten jährlich und drucken dabei rund 380000 Einzeletiketten, die direkt vor Ort auf die Spritzen geklebt werden. Die meisten Stationen verwenden Spritzenetiketten nach DIVI-Empfehlung. Zeitstempel, Signatur sowie Wirkstoff, Konzentration und Einheit sind in der Medikationssoftware Praxikett Designer hinterlegt. So spart das Haus jedes Jahr rund 1000 Euro im Vergleich zu anderen Lösungen.

Auch in der Schweiz vermehrt im Einsatz

Aktuell gibt es in der D.A.CH-Region mehr als 50 Installationen des Praxikett Designers – Tendenz weiter steigend. In der Schweiz setzen bereits viele grosse Spitäler die Software erfolgreich auf ihren Intensivstationen ein. Mit dem Spital STS in Thun entschied sich vor Kurzem eine weitere Klinik für den Einsatz der Softwarelösung und somit für eine einheitliche und sichere Kennzeichnung von aufgezogenen Medikamenten.

Weitere Informationen

www.mediaform.de



window – Offenes Bekenntnis zum Wohlbefinden.

Formschön, komfortabel und variantenreich.

brunner ::
www.brunner-group.com